

# Rückenwind für engagierte Frauen

Zonta-Club ehrte engagierte junge Heidelbergerinnen – Preisverleihung im Europäischen Hof – Siegerin will andere Mädchen fördern

Von Joris Ufer

Drei junge Frauen hat der „Zonta Club Heidelberg“ am Dienstagabend mit Preisen geehrt. Damit wollen die Verantwortlichen deren Engagement im öffentlichen Leben, der Politik und für gemeinnützige Projekte auszeichnen. So sollen Frauen ermutigt werden, sich in der Gesellschaft schon früh ehrenamtlich einzubringen.

Schon zum 17. Mal wurde der „Young Women in Public Affairs Award“ (YWPA) durch den „Zonta Club“ vergeben. In Heidelberg gibt es den internationalen Club seit 1972. Gegründet wurde die Organisation 1919 in den USA. Jedes Jahr haben Frauen zwischen 16 und 19 Jahren Gelegenheit, sich für den „YWPA“ zu bewerben. Sechs Bewerberinnen gab es diesmal, von denen am Ende drei ausgezeichnet wurden. Die Kriterien für eine Teilnahme: Engagement im Ausbildungsbereich, für das Gemeinwesen, aber auch ein internationales Verständnis für die Situation von Frauen. Die Vorsitzende des Preisvergabe-Ausschusses und Zonta-Mitglied Darisa von Bubnoff betonte: „Für uns ist es wichtig, dass die Bewerberinnen eigenständig etwas auf die Füße stellen.“

Durch die niedrigen Inzidenzzahlen konnte die Verleihung dieses Jahr auch wieder in Präsenz stattfinden. Vor festlicher Kulisse im Europäischen Hof wurde der mit 500 Euro dotierte Hauptpreis an Maria Theresa Licka vergeben. Die 18-Jährige ist Schülerin am Elisabeth-von-Thadden-Gymnasium in Wieblingen und interessiert sich vor allem für Informatik. So hat sie beispielsweise eine App namens „Vine-leaf-diseases-and-AI“ mitentwickelt, mit der durch künstliche Intelligenz der Einsatz von Pestiziden an Weinbergen reduziert werden soll.

Zudem setzt sich Licka für mehr Frauen im Bereich der MINT-Fächer (Mathe, Informatik, Naturwissenschaften und



Khanh-Linh Celine Le, Nathalie Abel (1. und 2. v.l.) und Maria Theresa Licka (r.) freuen sich über die Auszeichnung. Daria von Bubnoff und Andra Rupietta vom Zonta Club überreichten die Preise und Urkunden. Foto: Philipp Roth

Technik) ein, die traditionell eher als Männerdomänen gelten. „Ich möchte gerne ein Vorbild für Mädchen sein und zeigen: Ihr könnt das auch“, erklärte sie. Die hätten nämlich weniger Chancen, wenn in der Gesellschaft das Bild herrsche, dass Mädchen so etwas nicht könnten. Das Preisgeld wolle sie deshalb an eine Organisation spenden, die junge Frauen im MINT-Bereich fördere.

Der zweite Preis ging an die ebenfalls 18-jährige Khanh-Linh Le für ihr Engagement für die Gleichstellung in Südostasien. Die vietnamesisch-stämmige Schülerin sagte: „Bei den Besuchen meiner Verwandten in Vietnam habe ich gemerkt, dass sich Frauen dort ganz anders verhalten und kleiden müssen als hier in Deutschland.“ Das Gesellschaftsbild sei vielfach noch von männlicher Dominanz geprägt. Deshalb

wolle sie dazu beitragen, dieses veraltete Frauenbild zu hinterfragen.

Der dritte Preis wurde an Nathalie Abel verliehen. Sie hat den Vorsitz im Schülerparlament des Thadden-Gymnasiums und möchte die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern erleichtern. So sei sie unter anderem an der Einführung eines Feedback-Systems an ihrer Schule beteiligt gewesen.

## Impfteam kommt in die Stadtteile

Ab Montag: Vier Aktionen mit Johnson & Johnson

dns. Wer noch rechtzeitig vor den Sommerferien den vollen Corona-Impfschutz – und damit deutliche Erleichterungen beim Reisen – erhalten möchte, für den sind die Impfaktionen in vier Stadtteilen in der nächsten Woche der wohl einfachste Weg. Zwischen Montag, 12. Juli, und Samstag, 17. Juli, verabreicht ein Team des Kreisimpfzentrums (KIZ) nämlich 1750 Dosen Johnson & Johnson an den drei großen Hochschulen sowie in der Volkshochschule. Impfen lassen kann sich dort jedoch jeder Erwachsene. Das Vakzin von Johnson & Johnson hat den großen Vorteil, dass eine einzige Impfung ausreicht. Bereits 14 Tage später zählt man als vollständig geimpft.

Die Impfaktionen dauern jeweils von 13 bis 17 Uhr, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Interessierte sollten einen Ausweis, ihre Versicherungskarte und – wenn vorhanden – ihren Impfpass mitbringen. Los geht es mit der Aktionswoche am Montag in der Pädagogischen Hochschule, Keplerstraße 87, in Neuenheim. Am Mittwoch ist das Impfteam dann zu Gast in der Volkshochschule, Bergheimer Straße 76. Am Donnerstag folgt ein Termin der SRH-Hochschule, Ludwig-Gutmann Straße 6, in Wieblingen. Den Ab-

## Kaum Andrang bei Aktionstag im Impfzentrum

schluss bildet die Impfkation im Hörsaalgebäude Heuscheuer der Universität, Große Mantelgasse 2, in der Altstadt.

Außerdem stehen derzeit weitere Termine mit Johnson & Johnson im KIZ zur Verfügung. Diese können über die Rufnummer 116117 oder unter www.impfminiservice.de gebucht werden. Beim Webportal ist zu beachten, dass die Termine mit dem Vakzin nur angezeigt werden, wenn ein Alter über 60 Jahre eingegeben wird. Der Impfstoff ist aber auch für Personen unter 60 Jahre zugelassen. „Und es wird niemand weggeschickt, der sich ‚älter‘ macht, um einen Impftermin zu bekommen“, verspricht ein Stadtsprecher.

Von den Impfaktionen in den Stadtteilen erhofft sich die Stadt, Menschen zu erreichen, die bislang noch keinen Termin ergattert haben oder denen der Aufwand eventuell zu groß war. Der offene Impfpfad im KIZ am Mittwoch war dagegen kein großer Erfolg, wie der Stadtsprecher berichtet: Im Laufe des Tages kam lediglich eine „mittlere zweistellige Personenzahl“. Dabei hätten bis zu 500 Dosen Impfstoff zur Verfügung gestanden. Zudem hätten die Impflinge mit der „Kreuzimpfung“ – erst Astra-Zeneca und vier Wochen später Biontech – den besten Schutz gegen die Delta-Variante erhalten. Deshalb hatte man sich bei der Stadt eine größere Nachfrage erhofft: „Unsere Erwartungen wurden nicht erfüllt“, so der Stadtsprecher. Dennoch setze man weiter auf Impfaktionen, um allen, die noch ungeimpft sind, ein möglichst niedrigschwelliges Angebot zu machen: „Wir machen weiter.“

## Über 7000 Läufer im gemeinsamen Kampf gegen Krebs

NCT-Jubiläumslauf mit Teilnehmern aus Vancouver, Tokio, Island und der Antarktis – 50 000 Euro Spenden gesammelt

RNZ. Über 7000 Läufer waren beim zehnten NCT-Lauf dabei – sehr zur Freude der Verantwortlichen des Nationalen Zentrums für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg. Professor Stefan Fröhling, Geschäftsführender Direktor am NCT und Leiter „Translationale Medizinische Onkologie“ am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), sagt: „Wir sind stolz darauf, dass sich so viele Menschen solidarisch und mit Freude an der guten Sache beteiligt haben, gegen den Krebs zu kämpfen und damit ein starkes persönliches Zeichen zu setzen.“

Von Vancouver bis Tokio und von Island bis in die Antarktis haben sich Menschen für das NCT am vergangenen Wochenende auf den Weg gemacht. Sie alle konnten sich kostenfrei registrieren lassen, so dass ihre Kilometer mitgezählt werden konnten. Am Beispiel einer Familie zeigt sich, wie vielfältig die NCT-Laufgemeinschaft ist. Die jüngste Läuferin, Jahrgang 2018, hat ebenso ihren Beitrag geleistet wie der Ur-OPA, Jahr-

gang 1928, mit seiner Teilnahme im Rollstuhl. Nicht nur Einzelkämpfer, auch 300 Teams weltweit haben zwischen Freitag, 2. Juli, und Sonntag, 4. Juli gemeinsam eine Strecke von insgesamt über 125 000 Kilometern zurückgelegt.

Darüber hinaus nahmen viele Firmen den Lauf zum Anlass, um einen Beitrag zur Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu leisten und sie für das Thema Krebs zu sensibilisieren. Sogar der diesjährige Base Commander der For-

schungsstation Neumayer III in der Antarktis, Peter Jonczyk, sendete einen Videogruß als weltweit südlichster NCT-Läufer. Der Einsatz drückte sich auch in zahlreichen kleinen und großen Spenden aus. Hauptsponsor war erneut SAP, ein weiterer die Heidelberger „ProMinent GmbH“. Zusammen mit zahlreichen Einzelspenden und Spendenaktionen kamen 50 000 Euro zugunsten der Krebsforschung am NCT Heidelberg zusammen.

Dirk Jäger, Geschäftsführender Direktor am NCT Heidelberg und Leiter der Medizinischen Onkologie am Uniklinikum Heidelberg, dankte allen für ihren Einsatz. Unterstützt wurde der Benefizlauf auch von Theresia Bauer, baden-württembergische Wissenschaftsministerin, und Oberbürgermeister Eckart Würzner. Sie übernahmen gemeinsam die Schirmherrschaft. Bauer besuchte das NCT-Lauf-Hauptquartier und feuerte einen symbolischen Startschuss ab. Anschließend machte sie sich selbst auf den Weg, um ihre Kilometer zu sammeln.



Theresia Bauer feuerte am Samstag den Startschuss für den zweiten Tag des NCT-Jubiläumslaufs ab. Fotos: NCT



Peter Jonczyk lief in der Antarktis mit.

### LESERBRIEFE

Zur Polizeitaktik auf der Neckarwiese

## Geht's noch?

Sorry, Herr Laue, geht's noch? Vorschlag: Sie stellen sich bei der nächsten gewaltsamen Aktion irgendwelcher Chaoten in die erste Reihe der Polizeibeamten, welche die Ordnung aufrecht erhalten. Sie lassen sich beleidigen und attackieren. Man darf gespannt sein, ob Sie das dann auch abkönnen. Wie die Vergangenheit zeigt, wird jeder Versuch einer Deeskalation als Schwäche ausgelegt. Also, was soll dieses Geschwätz?

Bernd Schätz, Heidelberg

Polizeitaktik auf der Neckarwiese

## Selbst mal hinstellen

Null Toleranz ist für Herrn Laue die falsche Polizeitaktik. Na ja, wenn ein Experte so was meint? Dann muss dieser Staat wohl auch aushalten, dass sich Bürger zusammenrotten und gegen seine Politiker oder deren Gesetze und Verordnungen zur Wehr setzen und mit Gewalt dagegen vorgehen. Eine Reaktion der Polizeikräfte könnte ja die Meute der demonstrierenden Menschen noch mehr anstacheln. Ich wundere mich schon über die Ansichten dieses bei der Uni Heidelberg angestellten Kriminologen.

Ich weiß nicht genau, wie die betroffenen Polizeibeamten und -beamtinnen das sehen, wenn sie so einem Mob gegenüber stehen. Muss man sich im Einsatz für den

Staat so beschimpfen und körperlich beschädigen lassen, wenn doch ein im Elfenbeinturm einer Uni sitzender Kriminologe bessere Ideen hat? Vielleicht wäre es angebracht, solche Theoretiker bei den Einsätzen auf der Neckarwiese in vorderster Reihe und in Polizeiuniform einzusetzen. Er könnte seine Theorien in der Praxis überprüfen und seine Aussagen mit den persönlichen Erfahrungen vergleichen.

Mir tun die Polizeikräfte leid, die täglich ihren Kopf und Kragen für uns Bürger riskieren und sich auch noch von sogenannten „Experten“ sagen lassen müssen, was sie alles falsch machen.

Helmut Marx, Heidelberg

Polizeitaktik auf der Neckarwiese

## Leicht gesagt

Der Kriminologe Christian Laue kritisiert die Einsatztaktik der Polizei. Sie würde bei aus der Gruppe heraus begangenen Beleidigungen zu selten ein Auge zudrücken, obgleich dies Spannungen abbauen könnte. Als Außenstehender ist es leicht, einem Dritten diese Toleranz abzufordern. Wahrscheinlich kommt bei Herrn Laue noch eine gehörige Portion an praktischem Nichtwissen dazu. Deeskalation stellt bei der Polizei nämlich keine bloße Sonntagsrede dar, sondern ist gelebter Alltag. Andernfalls käme es auch hierzulande deutlich häufiger zu „Wildwest-Szenen“. Manch ein Betroffener dürfte Herrn Laue daher wenig charmant, aber umgangssprachlich prägnant, als Schwätzer einstufen, den man eine Zeit lang in Polizeiuniform an

vorderster Front bei kritischen Großeinsätzen mit marschieren lassen müsste. Dann würde sich rasch erweisen, ob und wie lange er solche zum Teil heftigen verbalen Anfeindungen aushält und gleichzeitig in der Lage ist, Recht und Gesetz Genüge zu tun.

Thomas Weidinger, Heidelberg

Randale auf der Neckarwiese

## Neckarwiese

Die Hauptursache für die ausufernde Randal auf der Neckarwiese liegt im übermäßigen Alkoholkonsum. Nie versiegende Haupt- und Nachschubquelle für diesen Alkohol ist der Rewe-Markt an der Ecke Ladenburger/Keplerstraße. Bereits am frühen Abend kann man dort Gruppen von jungen Menschen beobachten, die sich schwer beladen mit Alkohol Richtung Neckarwiese aufmachen. Zur großen „Freude“ der Anlieger werden laut fröhlich schwätzend die ersten Flaschen gleich vor dem Laden geköpft, damit man dank des zeitigen Vorglühens am Ziel bereits die nötige Betriebstemperatur erreicht hat. Dementsprechend sieht das kurze Stück der Keplerstraße zwischen Ladenburger und Uferstraße schon bald wie eine Müllkippe aus. Wie wäre es daher, wenn der Betreiber des Rewe-Markets, Herr Karaaslan, seines Zeichens angesehener Stadtrat der Grünen (!), freiwillig zwischen Mai und September von 18 bis 22 Uhr auf den Verkauf von Alkohol verzichtete würde? Das wäre mal ein konkreter Beitrag eines Politikers zur Lösung eines konkreten Problems.

Javier Latorre, Heidelberg

Verbot von Klappstühlen auf dem Gehweg

## Die Freude lassen

Schon von Berufs wegen bin ich sehr für Recht und Ordnung; aber was sich da zur Zeit in der Altstadt abspielt wegen eines kleinen Tisches, finde ich unglaublich. Es gibt den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit und den sollte man hier auch anwenden. Es gibt in Heidelberg wichtigere Dinge, die verfolgt werden sollten, wo aber kaum etwas geschieht. Die Damen und Herren in Blau sollten sich darum kümmern, da hätten sie genug zu tun. Den älteren friedlichen Mitbürgern sollte man das bisschen Freude lassen.

Ekkehard Fabian, Heidelberg

Klappstühle auf dem Gehweg.

## Ohne Herz

Als Altstädter und „Neckarschleimer“ sage ich, das ist eine „Lachplatte pur“. Damit macht sich der Ordnungsdienst keine Freunde. Erstens: In der Pfaffengasse gibt es gar keinen Gehweg, weder links noch rechts! Zweitens: Die parkenden Autos sind dreimal so breit und ohne Schlüssel schwer wegzubewegen. Drittens: Die zwei Klappstühlen und den Minitisch schieben Feuerwehr oder Rettungsdienst einfach beiseite. Aber was soll's. Die Obrigkeit hat mal wieder Stärke gezeigt! Knallhart und ohne Herz. Ich kann nur noch lachen, dabei ist es eher zum Heulen. Dass es Menschen gibt, die sich bei schönem Wetter vor das Haus setzen und ein Gläschen Wein oder eine Tasse Kaffee genießen, ist für diese Herren nicht akzep-

tabel. Die Menschen, die diese „Verfehlung“ ahnden, tun mir leid! Das Leid, der Spruch „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren“, gibt es nicht mehr! Schade.

Dietmar Wolf, Heidelberg

Kratzschäden an Autos

## Fehler eingestehen!

Wiederholt ist es zu Sachbeschädigungen an am Straßenrand geparkten Autos in Wieblingen gekommen. Wie durch Polizei und Werkstatt aktuell festgestellt, wurden die Kratzschäden wahrscheinlich durch Kinderfahrzeuge verursacht. Die Lackschäden liegen im vierstelligen Euro-Bereich. Es wäre wünschenswert, wenn Eltern ihre Kinder zu ehrlichen Menschen erziehen, die auch Fehler eingestehen und Verantwortung zeigen. Kratzspuren hinterlassen – auch wenn unabsichtlich passiert – und einfach „abhauen“, ist wie Fahrerflucht. Wie sollen Heranwachsende lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, wenn ihnen das von den Erwachsenen nicht vorgelebt wird?

Marlis Uebe, Heidelberg

### IN EIGENER SACHE

Leserbriefe schicken Sie am besten per E-Mail an stadtredaktion@rnz.de oder per Post an: Rhein-Neckar-Zeitung, Stadtredaktion, Neugasse 2, 69117 Heidelberg. Bitte geben Sie Vor- und Nachnamen sowie Ihre Adresse (die nicht veröffentlicht wird) an. **Ihr Brief sollte nicht mehr als 1000 Zeichen haben.** Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.